

## Pressemitteilung

Donnerstag, 11. Mai 2017, 18 Uhr c.t.

Festakt zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Claudio Magris

Durch den Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin

Mit einer Ansprache des Laureaten:

Schreiben, finden und erfinden

Grußwort und Verleihung:

Prof. Dr. Claudia Olk (Dekanin des FB Philosophie und Geisteswissenschaften)

Laudatio:

Prof. Dr. Bernhard Huss (Direktor Italienzentrum)

In deutscher Sprache

Ort: Freie Universität Berlin, Habelschwerdter Allee 45, Hörsaal Ia

Claudio Magris ist Schriftsteller, Literaturwissenschaftler, Essayist und Übersetzer. Er ist einer der in Deutschland am meisten beachteten und gewürdigten italienischen Intellektuellen.

In seinen literaturwissenschaftlichen Arbeiten hat Magris durch seine klarsichtige Analyse des ‚habsburgischen Mythos‘ sowie seiner Fortschreibung in Remodellierung in der österreichischen Literatur – etwa bei Hofmannsthal, Musil oder Werfel – ein ganz neues Forschungsfeld eröffnet. Auch ist Claudio Magris einer der ersten Literaturwissenschaftler, die die fortdauernde Prägung der mitteleuropäischen Literatur durch die jüdische Philosophie umfassend und in aus internationaler Perspektive untersucht haben. Die Freie Universität ehrt als erste deutsche Universität in Claudio Magris einen Wissenschaftler und Autor, der die deutschsprachige Literatur der Moderne in kulturell grenzüberschreitender Weise gewürdigt und als Essayist stets die ethische Verpflichtung der Literatur in einem gerade heute problemreichen und europäischen Kontext mit Nachdruck betont hat.

Über den Laureaten:

Claudio Magris schreibt seit 1967 regelmäßig für die italienische Tageszeitung Corriere della Sera. Zu seinen wichtigsten Werken gehören *Il mito absburgico nella letteratura austriaca moderna*, 1963 (dt.: *Der habsburgische Mythos in der modernen österreichischen Literatur*, 1966), *Danubio*, 1986 (dt.: *Donau. Biographie eines Flusses*, 1988), *Microcosmi*, 1997 (dt.: *Die Welt en gros und en détail*, 1999), *Alfabeti*, 2008 (dt.: *Das Alphabet der Welt: von Büchern und Menschen*, 2011) sowie *Non luogo a procedere*, 2015 (dt.: *Verfahren eingestellt*, 2017). Magris wurde unter anderem mit dem Prinz-von-Asturien-Preis für Literatur (2004), dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels (2009), dem Orden Pour le Mérite (2014) und mit dem Großen Bundesverdienstkreuz mit Stern (2015) ausgezeichnet.

Dem Festakt zur Ehrenpromotion schließt sich am nächsten Tag ein Studientag zu Ehren von (und mit) Claudio Magris an:

Freitag, 12. Mai 2017, 10 – 18:30 Uhr

Studientag zu Ehren von (und mit) Claudio Magris:

Literatur und Welt: Zur Dimension der Literarizität im Werk von Claudio Magris

Teilnehmer\*innen:

Prof. Claudio Magris, Prof. Natalie Dupré (Leuven), Dr. Irene Fantappiè (HU Berlin), Prof. Maria Carolina Foi (Triest), Prof. Dr. Bernhard Huss (FU Berlin), Doz. Mag. Dr. Renate Lunzer (Wien), PD Dr. Ludger Scherer (Bonn / FU Berlin) und Prof. Dr. Gisela Schlüter (Erlangen)

In italienischer und deutscher Sprache

Ort: Freie Universität Berlin, Habelschwerdter Allee 45, Raum J 32/102

In Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut Berlin

Das viel beachtete Werk von Claudio Magris wurde bisher aus einer Reihe von wissenschaftlichen Perspektiven untersucht. Unter anderem hat man sich mit der Bedeutung von Orten und Örtlichkeiten in den Texten von Magris befasst, mit der politisch-historischen Dimension seines Schreibens (etwa der Bedeutung des Konzepts ‚Mitteleuropa‘) oder mit der Problematik von Übersetzen und Übersetzung im Horizont seines Schaffens. Ein Aspekt ist dabei weitgehend vernachlässigt worden: die Frage nach der Literarizität von Magris' Texten. Sie betrifft zunächst insbesondere die in einem engeren Sinn ‚literarischen‘ Publikationen des Autors, also etwa die Erzählungen *Illazioni su una sciabola* (1984) und *Un altro mare* (1991), die Romane *Alla cieca* (2005) und *Non luogo a procedere* (2015), Theaterstücke wie *Stadelmann* (1988) oder einen Text wie *Le voci* (1994), den die Kritik unter anderem als Theatermonolog, Radiodrama, aber auch als Erzählung bezeichnet hat. Im weiteren Sinne geht es bei dieser Frage aber auch um eine Reihe anderer Texte von Magris, darunter den viel berufenen Bestseller *Danubio* (1986). Die Literarizität all solcher Texte zu untersuchen impliziert mehrere Problemstellungen, darunter Fragen wie diese: Lassen sich bestimmte literarische Gattungstraditionen identifizieren, auf die sich die literarischen Dimensionen von Magris' Produktion beziehen? Wie sind überhaupt – angesichts der sehr schwankenden genremäßigen Einordnungen von Magris' Büchern im Allgemeinen – Gattungszuordnungen seiner literarischen Texte möglich? In welchem Verhältnis stehen in ihnen Fiktionalität und Faktualität? Unterscheiden sich Magris' in einem engeren Sinn literarische Texte hinsichtlich ihrer Weltzugewandtheit und ihrem ethischen Engagement von anderen Bereichen seines Schaffens? Wie lässt sich die stilistische Faktur von Magris' Literatur charakterisieren und in ihrer Funktionalität beschreiben? Gibt es formale, ggf. über den Einzeltext hinausgehende, Charakteristika und Konstanten einer spezifisch Magrisschen Literarizität?

Angezielt ist vom Konzept der Veranstaltung eine eingehende Auseinandersetzung mit Magris' Texten auf der Basis exemplarischer close readings.